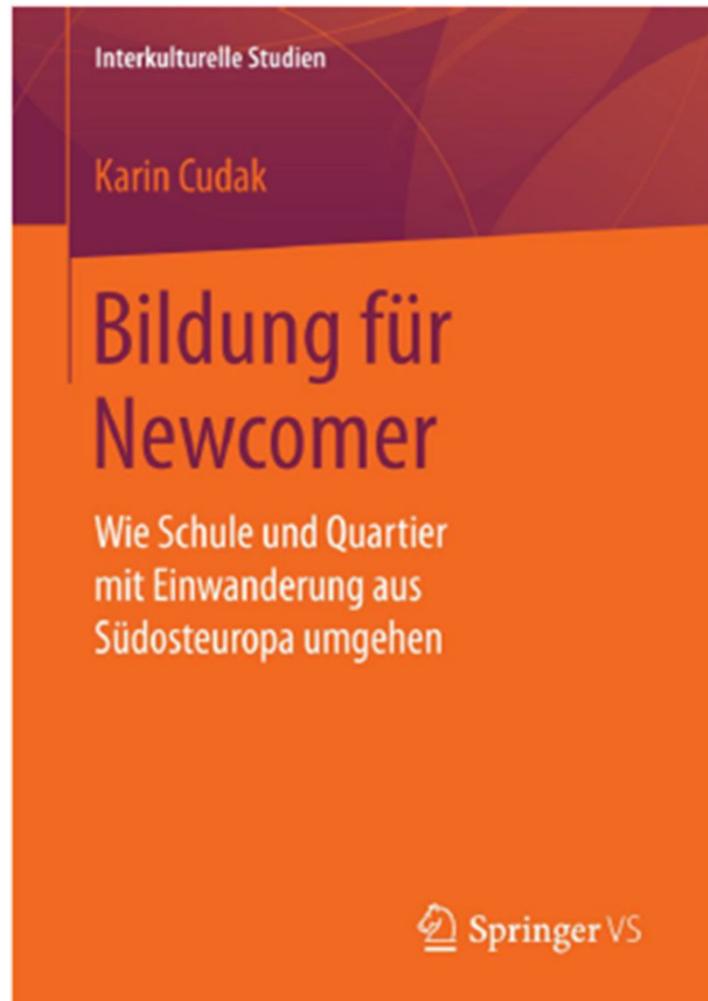




Erschwerte Bildungswege

Wenn ‚gefährliche Menschen‘ an ‚gefährlichen Orten‘ zur Schule gehen (wollen)

Dr. Karin Cudak | Kiel | Dortmund, 29. und 30. November 2018



- **32 Interviews** mit Newcomer*innen, Quartiersbewohner*innen und Ladeninhaber*innen sowie mit Bildungsprofis (Sozialarbeiter*innen, Lehrkräfte, SL)
- **6 Beobachtungsprotokolle** in Quartier und Schule
- **Dokumentenanalysen** (Flyer, Homepages von diversen lokalen und kommunalen Akteur*innen und Konzeptpapiere)



PEJORATIV GEFÜHRTE DEBATTEN UM „ARMUTSFLUCHT“



WAZ
MEDIEN
GRUPPE

WAZ
25.11.2011

„Tausende Menschen sind vom Balkan ins Ruhrgebiet gezogen – und mit ihnen oft wachsende Prostitution und Kriminalität. Eine Arbeitserlaubnis erhalten sie selten, sie verdienen ihr Geld als Tagelöhner oder auf dem Strich.“

RHEINISCHE POST

Rheinische Post
29.11.2011

„Seit die Zuwanderer in Duisburg sind, häufen sich die Klagen über steigende Kriminalität, berichtet die Polizei – auch wenn die Ermittler noch keine konkreten Zahlen über von Rumänen und Bulgaren begangene Straftaten vorliegen haben.“



1

Newcomer

Welche Lebenslagen und Perspektiven haben sie?

2

Quartier

Wie sehen die untersuchten Quartiere aus?

3

Schule

Wie ist die Situation?

4

Ausblick

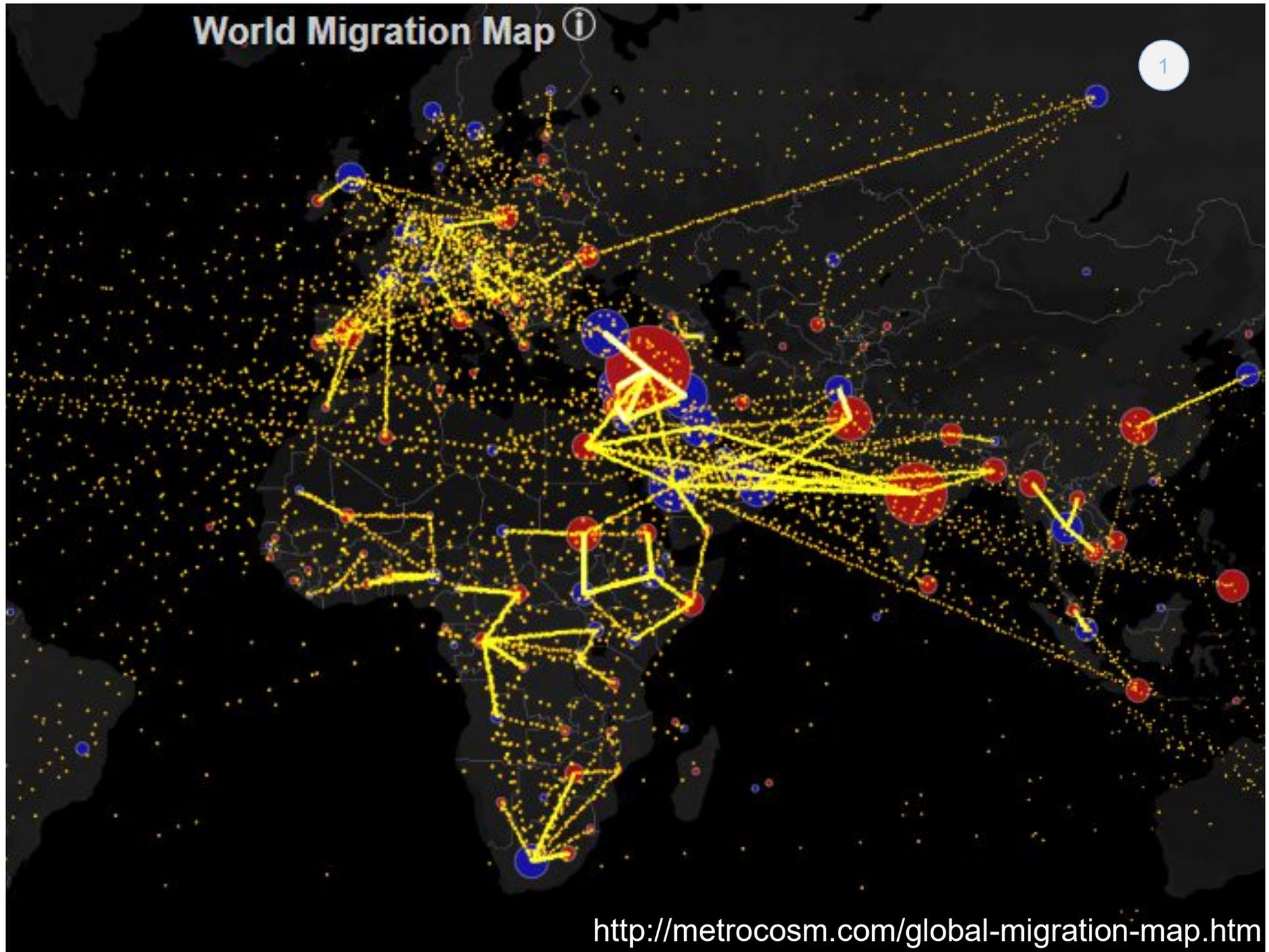
Was wäre zu tun?



Wie können die Lebenslagen der Newcomer beschrieben werden?

World Migration Map ⓘ

1



<http://metrocosm.com/global-migration-map.htm>



▶ Eine Frau berichtet, wie sie regelmäßig in ihrem Alltag aufgrund ihres Äußeren eingeschüchtert wird:

„In Deutschland habe ich manchmal richtig Angst im Supermarkt. Wenn die sehen, dass du Gitana (span. pejorativ für ‚Roma‘) bist, aufgrund deiner Kleidung, bewachen sie dich auf Schritt und Tritt. Manchmal gehe ich dann einfach eingeschüchtert wieder raus – ohne etwas gekauft zu haben.“ (I3)



Die Lebenslagen der Neuen sind oftmals in vielfacher Hinsicht erschwert:

„Die spanischsprachige Welt ist groß.
Vielleicht werden wir später wieder nach Spanien oder Lateinamerika gehen –
je nachdem wie sich die Lage für uns hier entwickelt.“ (I3)



Wie sehen die Quartiere aus?

- *Telefonieren-Faxen-Kopieren
- *Telefonkarten
- *Dokument übersetzungen
- *Geldtransfer weltweit
- *Passbilder
- *PC Reparatur

Öffnungszeiten
Täglich
9:00 - 23:00
Im Notfall
0176/830922
Inh. Saad Al-

اسننساخ

ثائق



Sowohl Firmen als auch Privatpersonen greifen auf die Arbeitskraft der Neuen zurück

„Also letztens, ist ein Kollege gekommen hier.
Sagte: Ich muss umziehen. Mama alt. Er ist alleine.
Da habe ich gesagt. Die Leute sind da. Sprich die mal an. Die KOMMEN.
Dann hat er zwei Leute genommen, hat 40 Euro gegeben. Die haben den
GANZEN Tag geholfen.
Ja, die haben ja nichts. Die haben ja keine Sozialleistungen, die haben ja GAR
nichts. (...)
Er versucht sich am Leben zu halten IN DEUTSCHland.“ (I1)



▶ Soziale Ungleichheiten spitzen sich zu

„Sie sind zwar EU-Bürger, dürfen als solche zwar hier her komme, um Arbeit zu suchen oder um zu arbeiten, aber sie dürfen keine staatlichen Transferleistungen beziehen, nur in Ausnahmefällen. Deshalb fallen sie aus allen Regelungen, wie Arbeitslosengeld heraus.

Sie bekommen auch keine Integrationskurse bezahlt, obschon sie dazu berechtigt sind, sie zu besuchen (...) und das gilt für ALLES.

Die Kinder sind auch nicht mitberücksichtigt in dem Partizipations- und Teilhabepaket, wo man NACHHILFE und MUSIKunterricht und sowas von finanzieren kann.“ (I20)



Die öffentliche Einschätzung der Neuen als ‚Gefährder‘ schadet dem Zusammenleben aller

„Die Polizei unterdrückt die Leute ohne Ende. Die dürfen sogar nicht zu FUSS auf die Straße bleiben oder IRGENDwo sitzen. Die gehen hin und die JAGen die weg.

Oder wenn Sie schauen, in Cafés, die sind brechend voll. Da sind 10, 20 Leute, die kommen vielleicht rein, trinken ihren Kaffee oder Tee. Dann kommen sie. Razzia drin. Da hauen die alle ab, natürlich.

Das Geld, das ich machen MUSS, habe ich wieder Müll. ALLES weg. Manche sind weg, können ja nicht mehr zahlen, weil Polizei da. Wie wir das kennen. Ich weiß es nicht. Ich hoffe, dass das besser wird.“ (I1)

▶ Der Strukturwandel wurde nicht integriert und nachhaltig begleitet

„Ach so ja, es gab hier früher eine Post, die ist weggezogen. Dm war hier, ist weggezogen, Dann gab es hier eine Aldi-Filiale, die hat dann ein eigenes Gebäude gebaut. So viele Geschäfte sind hier mit der Zeit weggezogen.

Wir hatten hier Floristen, die sind weggezogen – Apotheken, die machen auch schon langsam dicht. Es wird immer weniger.“

I: „Es stehen auch viele Läden leer.“

„Leer. Ja. Und daraus werden dann Cafés, Spielotheken oder irgendwelche Lebensmittelläden oder noch eine Dönerbude oder noch ein Frisör.

Also wenn du hier von dem einen Ende bis zum anderen mal durchläufst, dann siehst du 7 oder 8 Frisöre. Wer braucht so viele Frisöre? Das braucht man alles nicht.“ (I11)



▶ Auf sozialer Ebene hat dies fatale Folgen – vor allem für die am stärksten beeinträchtigten Bewohner*innen

„Wenn man das jetzt mal vergleicht, wie in einer Tabelle, dann sind die Türken nicht mehr auf dem letzten Platz, sondern es gibt jetzt Neue, die auf dem letzten Platz sind. Und jetzt sind die anderen Ausländer oder Migrationsgruppen etwas Besseres.“ (I11)



Die Ausgrenzung und der Rassismus hat sich im urbanen Alltag längst normalisiert

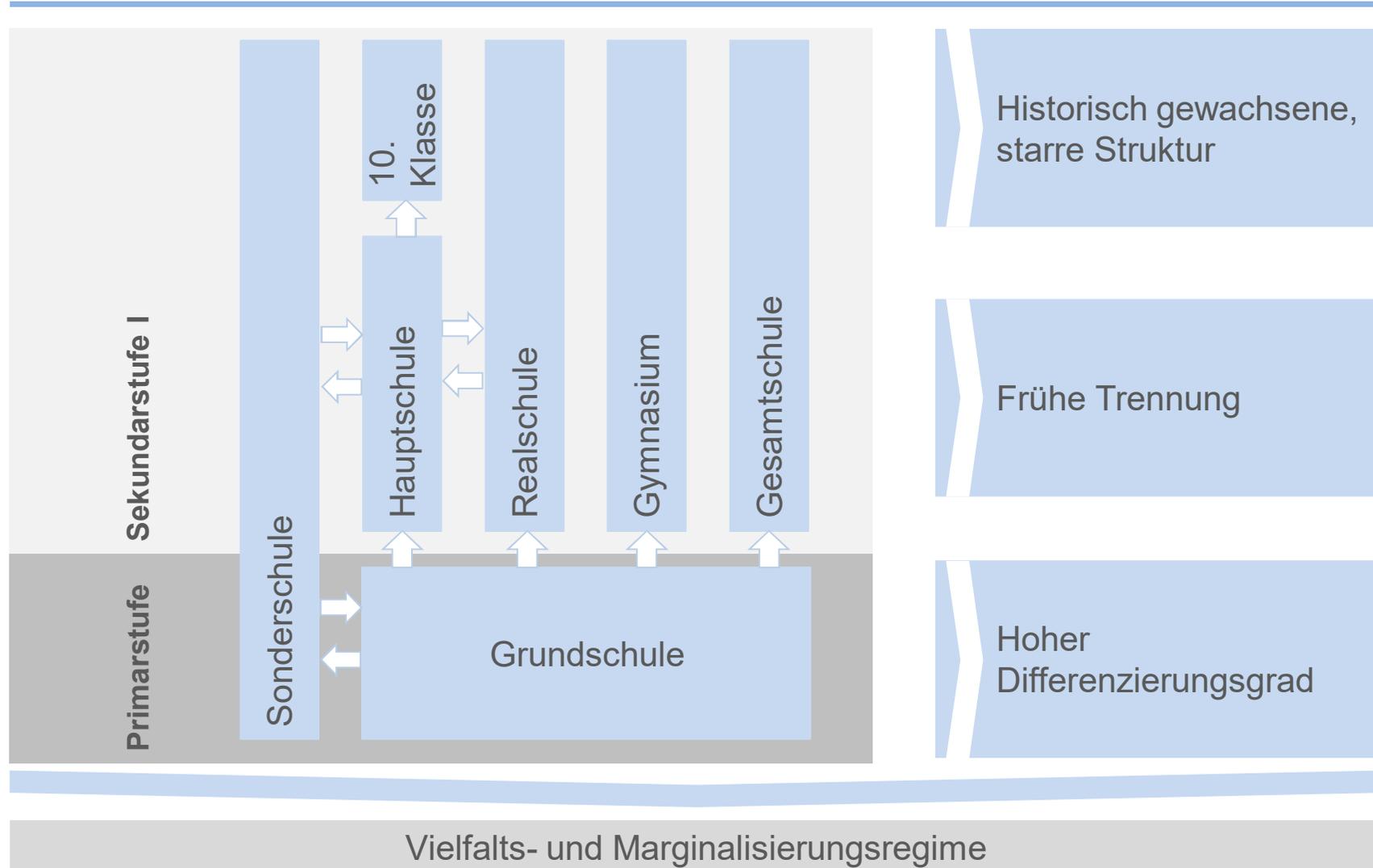
„Ja und ich höre immer wieder, wenn ich hier zum Friseur oder Einkaufen gehe oder mich mit Eltern unterhalte, höre ich IMMER wieder: Ja, die Bulgaren, die haben, (Quartier) ist deswegen so schlecht geworden und es gibt viel Kriminalität und Prostitution und die leben hier wie die letzten Penner und werfen ihren Müll auf die Straße und und und. Du hörst TAUSEND Sachen!“
(I11)



Wie ist die Situation in den Schulen?



DAS SCHULSYSTEM REAGIERT AUF URBANE VIELFALT ORGANISATORISCH SEHR SPEZIFISCH





DIE VARIIERENDE ZEITSTRUKTUR IN DEN AUF- FANGKLASSEN ZEIGT DIE DESTANDARDISIERUNG

AK	Grund- schule	Haupt- schule	Grund- schule	Haupt- schule	Gesamt- schule	
					<i>'Alpha- Kurs'</i>	<i>DaZ-Kurs</i>
Zeitstruktur Unterrichts- beginn	zw 08.45 Uhr und 09.00 Uhr	08 Uhr entspricht der Zeitstruktur der Regelklassen, was Pausen und Fachunterricht angeht.	täglich um 9.45 Uhr	täglich um 08.00 Uhr	Wöchentlich 3 Stunden ,Alpha'-Kurs/ an drei Tagen.	15 Deutschstd./ Woche. Zusätzlich 1 Std Mathematik, Musik und Sport.
Unterrichts- ende	mittags	mittags	mittags	mittags	3xwochentlic h 1 Std.	mittags

Tab. 1: Beispiel Zeitstrukturvarianz in den ‚Auffangklassen‘.



Statement einer Regelklassen-Lehrerin im Lehrerzimmer

Als eine Regelklassen-Lehrerin hört, dass Frau E. und ich über die Einwanderung aus Südosteuropa sprechen [...], mischt sie sich mit folgenden Statements ein:

- Unsere Sozialsysteme werden herunter gewirtschaftet durch DIE!
- Die müssen Deutsch können!
- Selbst nach drei Jahren hier, können viele kein Deutsch!
- Selbst einfache Wörter wie ‚Hund‘ können manche nicht.
- Und ich hab die Arschkarte: Momentan habe ich drei von denen. Ein Kind aus Afghanistan und zwei aus Bulgarien
- Das musste ich jetzt einfach mal sagen! (...)“



Was ist zu tun?



ERFORDERLICH WÄRE EINE QUARTIERSBEZOGENE SCHULENTWICKLUNG

Schule gegenüber der Diversität öffnen

Inklusive Bildung für alle
hieße, die **selektive
Schulstruktur zugunsten
eines auf Durchlässigkeit
ausgerichteten
Schulsystems** zu ersetzen.

Spezialstrukturen durch bedürfnis-orientierte Angebote ersetzen

Sie hieße weiterhin, auf die
Existenz von **regel- und
dauerhaften Spezial- oder
Förderstrukturen
zugunsten einer Schule
und eines (Fach-)
Unterrichts für alle** zu
verzichten.

Schulentwicklung inklusiv und nachhaltig gestalten

**In Bezug auf Mehrspra-
chigkeit und DaZ** hieße
dies, langfristige Schulent-
wicklungsprozesse in Gang
setzen, z.B. **durchgängige
Sprachbildung als
Daueraufgabe** etablieren
und **uns selbst
professionalisieren.**

Ein **Ziel** im LA-Studium im Blick auf schulische Inklusion wäre es,
im Fach und fächerübergreifend für die **Bedürfnisse einer
diversitätsgeprägten Schüler*innen**
zu **sensibilisieren.**



Verwendete Literatur (Auswahl)

- **Chin**, Christine B. N. (2013): *Cosmopolitan sex workers. Women and migration in a global city.* Oxford, New York: Oxford University Press.
- **Dollinger**, Bernd; Schmidt-Semisch, Henning (Hg.) (2011): *Gerechte Ausgrenzung? Wohlfahrtsproduktion und die neue Lust am Strafen.* 1. Aufl.
- **Lessenich**, Stephan (2010): *Soziologie der Sozialpolitik.* In: Georg Kneer und Markus Schroer (Hg.): *Handbuch Spezielle Soziologien.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage, Wiesbaden, 555-568.
- **Lefèbvre**, Henri (1972): *Die Revolution der Städte.* Dt. Erstausg. München: List (1603).
- **Löw**, Martina (2010): *Stadt- und Raumsoziologie.* In: Georg Kneer und Markus Schroer (Hg.): *Handbuch Spezielle Soziologien.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage, Wiesbaden, S. 605–622.
- **Menzel**, Birgit; Wehrheim, Jan (2010): *Soziologie Sozialer Kontrolle.* In: Georg Kneer und Markus Schroer (Hg.): *Handbuch Spezielle Soziologien.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage, Wiesbaden, S. 509– 524.
- **Saunders**, Doug (2011): *Arrival city. Über alle Grenzen hinweg ziehen Millionen Menschen vom Land in die Städte - von ihnen hängt unsere Zukunft ab.* Unter Mitarbeit von Werner Roller. 1. Aufl. München: Blessing.
- **Schmincke**, Imke (2009): *Gefährliche Körper an gefährlichen Orten. Eine Studie zum Verhältnis von Körper, Raum und Marginalisierung.* Bielefeld: transcript (Materialitäten, 9).
- **Wacquant**, Loïc (2011): *Die neoliberale Staatskunst: Workfare, Prisonfare und soziale Unsicherheit.* In: Bernd Dollinger und Henning Schmidt-Semisch (Hg.): *Gerechte Ausgrenzung? Wohlfahrtsproduktion und die neue Lust am Strafen.* 1. Aufl., S. 77–110.

